

Erste Schritte im Berufs- wahlprozess

Leitfaden zur Durchführung von
Projekttagen an Grundschulen



Unter Beteiligung von



Impressum

Dieses Material wurde im Rahmen des Projekts „Übergang Schule – Beruf im Quartiersmanagementgebiet Pankstraße“ von der Studio2B GmbH erstellt. Das Projekt wurde im Rahmen des Programms „Sozialer Zusammenhalt“ von 2018–2020 gefördert.

Stand: Berlin, Dezember 2020

Projektleitung

Birgit Voigt
Institut für berufliche Bildung, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik (INBAS) GmbH
Regionalbüro Berlin
Alt-Moabit 60a
10555 Berlin



Autorinnen

Elena Labeth und Carolin Ries
Studio2B GmbH
(Kooperationspartner im Projekt)
Ringbahnstraße 34
12099 Berlin

**STUDIO
2B**

Redaktion: Studio2B GmbH,
Elena Labeth und Carolin Ries
Layout: Susann Massute

Inhalt

Einleitung ... 4

Zielsetzung und Inhalt des Projekttages ... 5

Handreichung zur Durchführung des Projekttages ... 6

Einstieg ... 6

Stärken und Talente ... 6

Berufsfelder erkunden ... 8

Betriebsbesichtigung ... 8

Auswertung ... 9

Zeitplan Projekttag ... 10

Anhang ... 14

Arbeitsblatt Labyrinth ... 15

Faltanleitung ‚Wegweiser‘ ... 16

AB ‚Ich mache besonders gerne‘ ... 17

AB ‚Was ich besonders gut kann‘ ... 18

Berufsprofile 1–6 ... 19

Handreichung zur Gestaltung der Betriebsbesichtigung ... 25

Vorschläge für die Betriebsbesichtigungen ... 26

Einleitung


Im Rahmen des Projektes ‚Übergang Schule – Beruf‘, welches im Rahmen des Programms „Sozialer Zusammenhalt“ von 2018–2020 gefördert wurde, entstand das vorliegende Konzept für einen Projekttag mit dem Schwerpunkt Berufsorientierung für Grundschüler*innen der 6. Klassen.

Zentrale Idee des Grundschulprojektes ist es, dass sich die Sechstklässler*innen mit ihren Stärken, Interessen und Träumen beschäftigen, diese mit bekannten Berufsbildern verknüpfen und einen ersten praxisorientierten Einblick in die Berufe, die im Quartier ausgeübt werden, erhalten. Letzteres soll mittels einer Besichtigung einiger im Gebiet vertretener Betriebe erreicht werden. Im Kontext des Projektes wurden dafür als Kooperationspartner der Wiesenburg e.V. und der Verein Kunst in den Gerichtshöfen e.V. gewonnen. Beide Vereine haben ihre grundsätzliche Bereitschaft bekundet, auch nach Projektende als mögliche Exkursionsziele zu fungieren. Zur individuellen Anfrage befinden sich die Kontaktdaten im Anhang.

Für das Projekt wurde von Studio2B das Konzept für einen Projekttag erstellt, das über den Projektzeitraum hinaus den Schulen im Quartier Pankstraße zur Verfügung stehen soll.

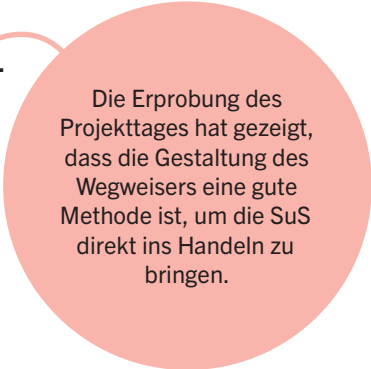
Ziel ist es, dass der vorliegende Leitfaden die Durchführung eines Projekttages so kompakt erklärt, dass er von den Schulen selbst geplant und durchgeführt werden kann. Die für die selbständige Durchführung eines Projekttages benötigten Materialien finden sich im Anhang und können in entsprechender Zahl gedruckt werden. Der Projekttag besteht aus zwei Einheiten, einer Einführung in die berufliche Orientierung und Vorbereitung auf die Exkursion (in der Schule) sowie einer anschließenden Betriebsbesichtigung (im Quartier). Im Anschluss findet zudem eine Auswertung beider Einheiten statt, durch die die theoretischen und praktischen Einheiten miteinander verknüpft werden und die Schüler*innen die Erlebnisse abschließend reflektieren sollen. Der genaue Zeitplan kann dem Stundenplan der Schule angepasst werden, allerdings sollte die Reihenfolge nicht verändert werden, da die Inhalte aufeinander aufbauen. Wir empfehlen, den Projekttag nicht auf mehrere Tage aufzuteilen.

Zielsetzung und Inhalt des Projekttag



Der Projekttag dient einer ersten Auseinandersetzung der Grundschüler*innen mit ihrer beruflichen Orientierung und Zukunft. Sie werden sanft und spielerisch an das Thema herangeführt, in ihrem Selbstvertrauen bekräftigt und erhalten einen ersten Einblick in den Berufsalltag und den berufsbiografischen Hintergrund einer lokalen Akteurin/eines lokalen Akteurs. Es geht hier weniger darum, dass die Schüler*innen einen intensiven und vollumfänglichen Einblick in einen ausgewählten Beruf bekommen, wie es bei höheren Jahrgangsstufen sinnvoll ist. Vielmehr steht im Vordergrund, dass die Schüler*innen einen ersten Einblick in die Berufspraxis bekommen und sich mit den Akteur*innen vor Ort austauschen können. Dies zielt auf die Erkenntnis ab, dass die Berufswahlentscheidung ein individueller Weg ist, der sehr unterschiedlich ausfallen kann, aber immer auf der Persönlichkeit der jeweiligen Person begründet ist. Die Schüler*innen sollen erkennen, dass die Identifizierung ihrer persönlichen Stärken und Interessen eine wichtige Grundlage für ihre Berufswahl darstellt.

Als roter Faden führt der persönliche ‚Wegweiser‘ durch das Programm. Dabei handelt es sich um ein kleines Heftchen, welches die Schüler*innen zunächst selbst herstellen. Im Laufe des Tages halten sie dann ihre Ergebnisse nach und nach im Heft fest, sodass sie am Ende eine Dokumentation der Erkenntnisse mit nach Hause nehmen können, auf die auch später noch im Rahmen von weiteren berufsorientierenden Einheiten zurückgegriffen werden kann. Altersgerecht dürfen und sollen die Schüler*innen den ‚Wegweiser‘ bunt und kreativ gestalten.



Die Erprobung des Projekttag hat gezeigt, dass die Gestaltung des Wegweisers eine gute Methode ist, um die SuS direkt ins Handeln zu bringen.

Handreichung zur Durchführung des Projekttag

Einstieg

Nach der Begrüßung der Schüler*innen erfolgt die Skizzierung des Tagesablaufs. Zur Einführung in das Thema können Fragen gestellt werden, die das Vorwissen der Schüler*innen aktivieren und abfragen: z. B. „Was ist eigentlich ein Beruf?“ oder „Warum arbeiten die Erwachsenen?“.

An dieser Stelle können die Schüler*innen dafür sensibilisiert werden, dass die Berufswahl ein persönlicher und individueller Weg ist. Anschließend wird das **Arbeitsblatt ‚Labyrinth‘** → **S. 15** ausgeteilt. Aufgabe für die Schüler*innen ist es, den Weg durch das Labyrinth zu finden. Nach der Bearbeitung werden die unterschiedlichen Wege im Plenum zusammengetragen bzw. aufgelöst, dass es mehrere Wege aus dem Labyrinth gibt. Dieser spielerische Einstieg dient als Metapher, die verdeutlichen soll, dass nicht nur ein Weg ans Ziel führt, sondern viele und Umwege ggfs. zur Zielerreichung gehören. Diese Metapher (auch in Kombination mit dem ‚Wegweiser‘) kann immer wieder aufgegriffen werden.

Stärken und Talente

Benötigtes Material:
Weiße Bögen
Papier in Größe A2
(1x pro SuS),
Scheren, bunte
Stifte

Nach dem Einstieg wird der ‚Wegweiser‘ eingeführt, der die Schüler*innen den Tag über begleitet. Es wird erklärt, dass das Heftchen selbst gebastelt und gestaltet wird und eine individuelle **Dokumentation** des Projekttag darstellt → **S. 16**. Nachdem alle Schüler*innen den ‚Wegweiser‘ erstellt haben, wird **Seite 1**, also das Deckblatt, individuell gestaltet. Die Schüler*innen malen ein Selbstporträt in die Mitte und schreiben ihren Namen darunter.

Die Überschrift der Seite lautet ‚Wegweiser‘.

z.B. Freude am
Umgang mit
Tieren →
Tierpfleger*in

Anschließend folgt eine Auseinandersetzung mit den eigenen Interessen und Vorlieben. Die Schüler*innen sollen in diesem Schritt erkennen, dass ihre Stärken und Hobbies ein guter erster Schritt auf dem Weg ihrer Berufswahl sein können und dass sich Interessen in Berufsfeldern widerspiegeln können. Dazu bearbeiten die Schüler*innen das **Arbeitsblatt ‚Ich mache besonders gerne‘** → **S. 17**. Die aufgelisteten Tätigkeiten werden von ihnen durch eigene Ideen ergänzt. Anschließend bekommt **Seite 2** des ‚Wegweisers‘ die Überschrift ‚Das mache ich gerne‘ und es werden die drei liebsten Tätigkeiten ausgewählt und darunter eingetragen. Jede Tätigkeit wird mit je einem kleinen Symbol oder Piktogramm illustriert.

z.B. ein
Fußball oder
ein Buch

Seite 3 des ‚Wegweisers‘ hat die Überschrift ‚Das kann ich gut‘ und hat die Fähigkeiten und Talente der Schüler*innen zum Thema. In 5 Minuten notieren

sie für möglichst viele der Anfangsbuchstaben auf dem **Arbeitsblatt ‚Was ich besonders gut kann...‘** → **S. 18** Tätigkeiten, die ihnen überdurchschnittlich gut liegen. Die Schüler*innen malen ein Siegereppchen auf die dritte Seite des ‚Wegweisers‘ und überlegen, priorisieren, welche der Stärken bei ihnen am stärksten ausgeprägt sind und tragen diese auf das Siegereppchen ein.

Als Ergänzung zu den eigenen Stärken und Talenten beschäftigen sich die Schüler*innen auch mit ihren Potenzialen, also mit den Fähigkeiten, die sie bei sich bereits erkennen, aber noch verbessern möchten. Daher ist die Überschrift der **vierten Seite** ‚Darin möchte ich mich verbessern‘. Die SuS werden dazu angeregt zu überlegen, welche Fähigkeiten sie noch ausbauen können und möchten. Mindestens ein

Aspekt soll auf der Seite eingetragen und ggf. illustriert werden. An dieser Stelle kann darauf hingewiesen werden, dass man in Bereichen, in denen man noch nicht so gut ist, viel Raum zur Verbesserung hat. Optional: an den Beispielen einiger SuS wird gemeinsam überlegt, welche Maßnahmen man konkret ergreifen kann, um sich zu verbessern.

z.B. jeden Tag direkt das Zimmer aufräumen, um ordentlicher zu werden

Das Thema von **Seite 5** des ‚Wegweisers‘ ist die Fremdeinschätzung. Zunächst werden die Schüler*innen dafür sensibilisiert, dass eine Einschätzung durch Andere erhellend und hilfreich sein kann, weil man sich selbst ja nicht von außen wahrnehmen kann. Gleichzeitig wird erklärt, dass es bei der folgenden Aufgabe um eine bekräftigende, positive Fremdeinschätzung geht, sie ihren Mitschüler*innen entsprechend ihre Stärken und Talente spiegeln sollen. Alle Schüler*innen

erhalten ca. 5 Klebezettel. Dann finden sich immer zwei Schüler*in-

Bestenfalls nicht nur die*den Sitznachbar*in oder enge Freund*innen.

nen zusammen und schreiben für die jeweils andere Person ein Talent, eine Stärke oder eine positive Eigenschaft auf den Klebezettel, die sie bei dieser Person als sehr ausgeprägt wahrnehmen. Die beschrifteten Klebezettel werden der anderen Person übergeben und auf Seite 5 des ‚Wegweisers‘ eingeklebt. Die Schüler*innen finden sich zu immer neuen

Benötigtes Material:
Klebezettel (ca. 5 pro SuS)

Paaren zusammen, bis jede*r ca. 3–5 Klebezettel gesammelt hat. Optional: Lehrkraft fragt im Plenum, ob jemand die gesammelten Eigenschaften vorlesen möchte und ob die Person von den Fremdeinschätzungen überrascht war oder ob sie sich selbst schon ganz gut kennt und auch so eingeschätzt hätte.

Seite 6 des ‚Wegweisers‘ trägt die Überschrift ‚Meine Wünsche‘ und soll die Auseinandersetzung der Schüler*innen mit den Vorstellungen von der eigenen Zukunft anregen. Diese müssen nicht ausschließlich auf die berufliche Zukunft bezogen sein. Die Schüler*innen malen eine Wolke, es werden folgende Leitfragen gestellt, die die Schüler*innen anregen, die Wolke auszufüllen: Wie stelle ich mir meine Zukunft vor? Was ist mir dabei wichtig? Was möchte ich später einmal erreichen? Was wünsche ich mir für meine Zukunft? An dieser Stelle sollte erwähnt werden, dass bestimmte Wünsche Auswirkungen auf die Gestaltung der Zukunft haben.

Wer viel Zeit in der Natur verbringen möchte, wählt wahrscheinlich kein Leben in der Großstadt.

Beispiele zur Anregung könnten sein: viel reisen; unabhängig sein; Chef*in sein; viele Kontakte haben etc.

Berufsfelder erkunden

Brückenschlag zum ersten Teil: Wenn man sich selbst gut kennt und einschätzen kann, dann kann man auch prüfen, ob die Anforderungen eines Berufes gut zu einem passen. Die Schüler*innen werden gefragt, welche Berufe sie aus ihrem Umfeld kennen; diese werden an der Tafel gesammelt. Im Rahmen des Spiels ‚Berufe raten‘ lernen die Schüler*innen einige Berufe etwas detaillierter im Hinblick auf typische Tätigkeiten, Arbeitsorte sowie auch Stärken, Fähigkeiten und Interessen, die für diesen Beruf hilfreich sind, kennen. Dazu werden die **Berufsprofile 1–6 → S. 19** verwendet. Die beschreibenden Aussagen auf diesen werden nach und nach vorgelesen, die Schüler*innen versuchen so schnell wie möglich zu erraten, um welchen Beruf es sich handelt. Die Berufsprofile können bei Bedarf anschließend als Handouts an die Schüler*innen ausgegeben werden. Hier ist Gelegenheit zu erklären, dass Berufe eine Ausbildung oder ein Studium erfordern können und dass für diese Ausbildungswege unterschiedliche Voraussetzungen gelten, wie z. B. die Art des Schulabschlusses.

Zum Abschluss der ersten Einheit wird auf die bevorstehende Betriebsbesichtigung vorbereitet. Dazu beschäftigt sich die Gruppe im Plenum mit der Frage, wie man vom Berufswunsch zum Beruf kommt. Wie erreicht man sein Ziel? Welcher Weg führt dorthin? In diesem Zusammenhang können auch der eigene Werdegang und die persönlichen Motivationen und Entscheidungen kurz erläutert werden.

Betriebsbesichtigung

Die **siebte Seite** des ‚Wegweisers‘ dient der konkreten Vorbereitung auf die Betriebsbesichtigung. Dazu werden zunächst die Exkursionsziele bzw. die zu besuchenden Gewerke und die beteiligten Akteur*innen benannt und es wird ggf. erklärt, um welche Branchen es sich dabei handelt. Die Schüler*innen werden dafür sensibilisiert, dass auch die Akteur*innen, auf die sie treffen werden, sich mit ihren eigenen Interessen, Stärken und Wünschen auseinandergesetzt haben. Sie sind bereits mindestens einen möglichen Berufsweg gegangen und können quasi als Expert*innen befragt werden. Die Schüler*innen werden angeregt Fragen zu sammeln, die sie während der Exkursion an die Gesprächspartner*innen richten können. Die erarbeiteten Fragen sollten sich vor allem auf die bereits besprochenen Dimensionen: Stärken, Interessen, Wünsche und Potenziale beziehen. Entsprechende Fragen könnten z. B. sein: **Welchen Beruf üben Sie aus und wie lange schon? Welche besonderen Fähigkeiten braucht man für Ihre Arbeit? Wie sind Sie dazu gekommen, diesen Beruf zu ergreifen? Was macht Ihnen an Ihrem Beruf am meisten Spaß? Warum haben Sie sich für die Tätigkeit entschieden? Wie sah Ihr Ausbildungsweg aus? Wie sieht ein typischer Arbeitstag bei Ihnen aus?**

Im Idealfall werden die beteiligten Gewerke im Vorfeld mit der Handreichung über die Inhalte des Projekttag und ihre Rolle bei der Besichtigung informiert. Dann wissen sie, worüber die Schüler*innen mit ihnen ins Gespräch kommen sollen und können die Exkursion entsprechend gestalten.

Alle Schüler*innen notieren sich mindestens eine Frage auf der siebten Seite ihres ‚Wegweisers‘.

Anschließend sollten die Verhaltensregeln während der Exkursion mit den Schüler*innen definiert und besprochen werden.

Vor Ort erhalten die Schüler*innen einen Einblick in die Tätigkeiten der jeweiligen Akteur*innen. Sofern die Umstände es zulassen, können die Schüler*innen selbst aktiv werden. Im Vordergrund soll dabei aber stehen, dass sie etwas über den individuellen Werdegang der Akteur*innen erfahren.

Auswertung

Zurück in der Schule berichten die Schüler*innen im Plenum von ihren Erlebnissen bei den unterschiedlichen Betriebsbesichtigungen. Was haben sie erlebt? Was haben sie von den Gesprächspartner*innen erfahren? Was nehmen sie mit? Die gesammelten Antworten zu den Interviewfragen werden gemeinsam besprochen und ausgewertet. Hier kann abermals der Bezug zur ersten Einheit hergestellt und das Thema Stärken und Interessen aufgegriffen werden.

Die Schüler*innen können dazu angeregt werden, auch ihren Verwandten die Interviewfragen zu stellen, um noch weitere Berufsbiografien kennenzulernen.

Abschließend erfolgt ein Tagesfeedback. Was fanden die Schüler*innen gut? Was hat ihnen nicht gefallen? Welche Erkenntnisse nehmen sie aus dem Projekttag mit? Diese Ergebnisse vermerken sie auf der **letzten Seite** ihres ‚Wegweisers‘.

Es ist sinnvoll, den Wegweiser aufzubewahren, um die festgehaltenen Ergebnisse zu einem späteren Zeitpunkt im Berufswahlprozess abgleichen zu können.

Zeitplan Projekttag ‚Übergang Schule – Beruf‘

Min.	Inhalt/Zielsetzung	Beschreibung
20	Block I: Stärken + Talente Einführung ins Thema und Auseinandersetzung mit den Fragen: Was ist ein Beruf? / Warum arbeitet man? Wie könnte meine persönliche Zukunft aussehen? / Wie findet man einen Beruf für sich? (→ Bezug zu Stärken/Interessen, der eigenen Persönlichkeit) Die Berufswahl ist nicht ein Weg, es sind viele Wege, die zum Ziel führen können (auch Umwege sind ok)	<ul style="list-style-type: none">· Begrüßung und Vorstellung Thema und Gliederung· Einführung mündlich im Plenum: möglichst stark auf die SuS/ihr Vorwissen eingehen und anregen, sich aktiv zu beteiligen· SuS bearbeiten ‚AB Labyrinth‘; es gibt nicht nur einen, sondern mehrere Wege aus dem Labyrinth heraus; dieses Bild der vielfältigen Möglichkeiten soll am Projekttag immer wieder aufgegriffen werden· Überleitung: die Berufswahl ist eine ganz persönliche Reise, dazu muss man sich viel mit sich selbst auseinandersetzen, was im Folgenden passieren soll
20	Einführung ‚Wegweiser‘ Während des Tages erarbeiten alle SuS ein kleines Büchlein, ihren ganz persönlichen ‚Wegweiser‘	<ul style="list-style-type: none">· Es wird erklärt, dass ein Büchlein aus einem DIN A2-Blatt gebastelt werden soll und gezeigt, wie es gefaltet und eingeschnitten werden muss· SuS erstellen den Buch-Rohling
10	‚Wegweiser‘ S. 1 – Deckblatt SuS können ihr Büchlein individuell gestalten und personalisieren Betonung, dass für jeden/jede der Berufswahlprozess individuell sein wird und es kein richtig oder falsch gibt	<ul style="list-style-type: none">· Überschrift ‚Wegweiser‘, aktuelles Selbstporträt malen und den Namen auf das Deckblatt schreiben
20	‚Wegweiser‘ S. 2 – Meine Interessen und Vorlieben / Das mache ich gerne Auseinandersetzung mit den eigenen Interessen und Hobbys SuS können darauf aufmerksam werden, dass ihre Interessen und Vorlieben eine Grundlage bei der Berufswahl sein können und dass sich Interessensgebiete in Berufsfelder übersetzen lassen können (z.B. Freude am Umgang mit Tieren → Tierpfleger*in)	<ul style="list-style-type: none">· AB ‚Ich mache besonders gerne‘ austeilen: SuS kreuzen für alle aufgelisteten Tätigkeiten an, ob sie sie gerne, mittel oder nicht gerne machen (die Liste darf gerne um eigene Punkte ergänzt werden)· Die 3 liebsten Tätigkeiten sollen auf S. 2 des ‚Wegweisers‘ eingetragen und ggf. mit einem kleinen Piktogramm/Symbol illustriert werden (z.B. ein Fußball, ein Hund oder ein Buch)
15	‚Wegweiser‘ S. 3 – Meine Fähigkeiten und Talente / Das kann ich gut Auseinandersetzung mit den eigenen Fähigkeiten und Talenten SuS können darauf aufmerksam werden, dass ihre Fähigkeiten und Talente ihnen Hinweise für die Berufswahl geben können	<ul style="list-style-type: none">· AB austeilen ‚Ich kann gut...‘· SuS sollen in 5 Minuten für möglichst viele Buchstaben im Alphabet Tätigkeiten aufschreiben, die sie besonders gut können· Drei Stärken vom AB ‚Was ich besonders gut kann‘ auf S. 3 übertragen und ggf. illustrieren

-
- 10 **„Wegweiser“ S. 4 – Meine Potenziale / Darin möchte ich mich verbessern**
SuS können darauf aufmerksam werden, dass es nicht schlimm ist, bestimmte Dinge (noch) nicht so gut zu können, sondern, dass man sich darin noch verbessern kann, wenn man das möchte
SuS können auf ihre eigenen Potenziale aufmerksam werden
- Lehrkraft regt dazu an, zu überlegen was SuS noch nicht so gut können, aber gerne verbessern möchten
 - Es soll mindestens eine Sache definiert werden, die man in Zukunft noch besser können möchte; diese wird dann auf S. 4 des „Wegweisers“ eingetragen und ggf. illustriert
-
- 15 **„Wegweiser“ S. 5 – Stärken – Fremdeinschätzung**
SuS werden dafür sensibilisiert, dass eine Einschätzung von außen durch andere manchmal erhellend und hilfreich sein kann
SuS erhalten und geben bekräftigende Fremdeinschätzung
- Lehrkraft leitet ein, dass es manchmal schwierig ist, sich selbst unvoreingenommen zu betrachten und dass es daher sinnvoll sein kann, sich eine Meinung von außen zu holen
 - Lehrkraft weist ausdrücklich darauf hin, dass (nur) positive Eigenschaften oder Stärken aufgeschrieben werden sollen und gibt Beispiele
 - Bei der Übung finden sich immer zwei SuS zusammen und notieren ein Talent, eine Stärke oder eine positive Eigenschaft für die andere Person
 - Alle SuS sollen drei bis fünf Fremdeinschätzungen sammeln
-
- 15 **„Wegweiser“ S. 6 – Meine Wünsche**
SuS setzen sich mit den Vorstellungen von ihrer Zukunft auseinander (das kann, muss aber nicht, auf den Beruf bezogen sein)
SuS erkennen, dass bestimmte Wünsche ggf. Auswirkungen auf die Gestaltung des Lebens haben (wünscht man sich z.B. viel Zeit in der Natur zu verbringen, wählt man wahrscheinlich kein Leben in der Stadt)
- SuS werden aufgefordert, auf S. 6 ihrer „Wegweiser“ eine Wolke malen
 - Leitfragen für das Füllen der Wolke: Wie stelle ich mir meine Zukunft vor? Was ist mir dabei wichtig? Was möchte ich später mal erreichen? Was wünsche ich mir für meine Zukunft? Wo möchte ich leben? Mit wem möchte ich zusammenleben? Übe ich einen Beruf aus, wenn ja welchen?
-

= 125 Minuten

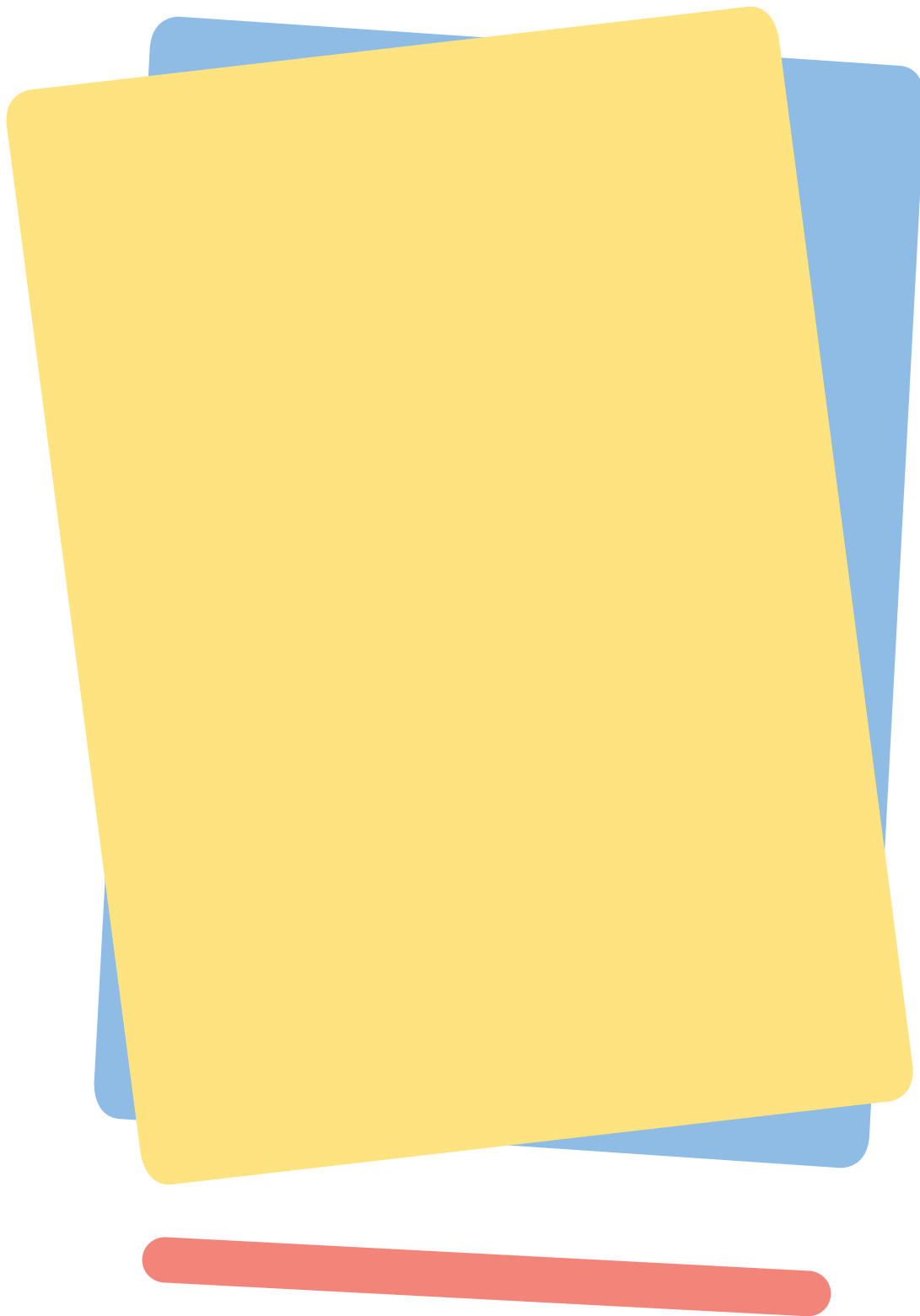
<p>15 Block II: Berufsbilder SuS lernen 6-8 Berufsbilder (Tätigkeiten und Voraussetzungen) kennen Brückenschlag zu Block I: SuS erkennen, dass die eigenen Stärken, Fähigkeiten und Interessen entscheidend sind für die Berufsorientierung / Berufswahlentscheidung</p>	<ul style="list-style-type: none"> · Lehrkraft fragt SuS, welche Berufe ihnen bekannt sind aus ihrem Umfeld, wer diese ausübt und ob sie sich für diese interessieren --> aus den Berichten der SuS entsteht eine Sammlung von Berufen an der Tafel
<p>15 Berufsbilder kennenlernen → Spiel ‚Berufe raten‘ → S. 8</p>	<ul style="list-style-type: none"> · Lehrkraft liest Aussagen zu Tätigkeiten und Voraussetzungen vor, die auf ein bestimmtes Berufsbild schließen lassen, nach und nach mehr Hinweise · SuS erraten insgesamt 6–8 unterschiedliche Berufsbilder (können im Anschluss ausgehangen oder ausgeteilt werden) · Überleitung zur Vorbereitung auf die Exkursion: Vom Berufswunsch zum Beruf – Wie erreicht man sein Ziel? Welcher Weg führt dorthin? · Lehrkraft erklärt, dass unterschiedliche Berufe entweder eine Lehre oder ein Studium erfordern, für die unterschiedliche Voraussetzungen gelten (z.B. der Schulabschluss)
<p>30 ‚Wegweiser‘ S. 7 – Vorbereitung auf die Exkursion / Interview (=60) SuS werden auf die Exkursion vorbereitet Erarbeitung von Interviewfragen Klärung von Verhaltensregeln für die Exkursion</p>	<ul style="list-style-type: none"> · Lehrkraft sensibilisiert die SuS dafür, dass auch die Akteur*innen, auf die sie treffen werden, sich mit ihren eigenen Stärken, Interessen und Wünschen auseinandergesetzt haben, dass sie den Weg der Berufswahl sozusagen hinter sich haben und nun als Expert*innen befragt werden können · Lehrkraft regt die SuS zum Sammeln von Interviewfragen an, die auf S. 7 des ‚Wegweisers‘ festgehalten werden und während der Exkursion beantwortet werden sollen · Die erarbeiteten Fragen sollen u.a. auf die bereits erarbeiteten Dimensionen: Stärken, Interessen, Wünsche, Potenziale etc. zurückgreifen (z. B. Welche besonderen Fähigkeiten braucht man für Ihre Arbeit?, Welchen Beruf üben Sie aus und wie lange schon?, Welche Fähigkeiten und Fertigkeiten braucht man für die Arbeit?, Wie sind Sie auf die Idee gekommen, XX zu werden bzw. dass Ihnen XX Spaß macht?, Warum haben Sie sich für die Tätigkeit entschieden?, Wie sah Ihr Ausbildungsweg aus?, Welche Fähigkeiten haben Sie schon früh bei sich erkannt?, Was macht Ihnen am meisten Spaß?)
<p>Anreise Exkursion</p>	<ul style="list-style-type: none"> · Weg zu den Betrieben

-
- 90 **Exkursion**
Austausch mit Akteur*innen vor Ort
Einblick in die Tätigkeiten und Eindrücke vom Berufsalltag sammeln
Ggf. selbst etwas ausprobieren und selbst aktiv werden
Etwas über den individuellen Werdegang der Akteur*innen erfahren (dabei immer wieder Bezug zu Stärken + Interessen)
- Die Akteur*innen berichten von ihrem beruflichen Werdegang und erklären, welche persönlichen Voraussetzungen dazu beigetragen haben → Sie sollten im Vorfeld mittels des Handouts für ihre Rolle als Vermittler*innen ihrer individuellen Berufsbiografie sensibilisiert werden
 - SuS verstehen, dass es ein individueller Prozess ist, der viel Selbstreflexion erfordert
-

Rückkehr zur Schule

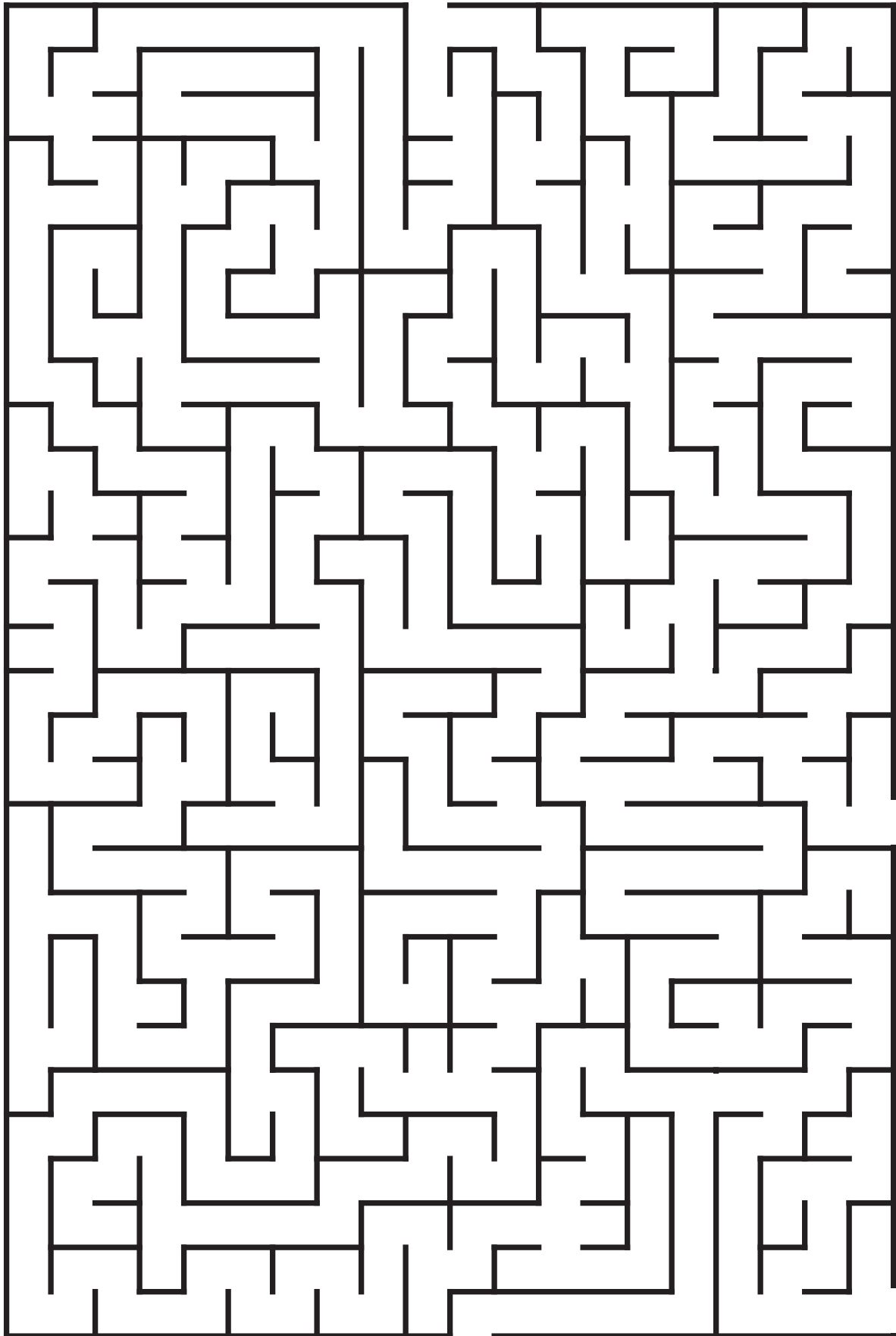
- max. 60 **„Wegweiser“ S. 8 – Auswertung der Exkursion**
SuS überlegen sich, was sie von dem Tag mitnehmen und halten dies auf S. 8 fest
Allgemeines Tagesfeedback
- Gemeinsamer Weg zur Schule
 - SuS tauschen sich über ihre Erfahrungen in den unterschiedlichen Exkursionsgruppen aus und reflektieren diese (Was hat gut gefallen, was nicht? Was hat überrascht?)
 - Lehrkraft regt Gestaltung von S. 8 an: „Das kommt weg, das nehme ich mit“ / “Beschreibe den Tag mit drei Worten“
 - Lehrkraft gibt Anregung, dass die Interviewfragen auch an berufstätige Verwandte/ Erwachsene gestellt werden können
 - Lehrkraft bittet die SuS darum, den Wegweiser den Eltern zuhause zu zeigen und ihnen zu berichten, was sie erlebt haben
 - Lehrkraft bittet darum, den „Wegweiser“ aufzuheben, damit die SuS später einmal ihre Berufswünsche vergleichen können
 - Allgemeines Tagesfeedback und Verabschiedung
-

Anhang

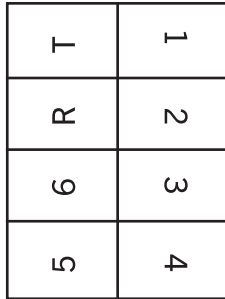


Arbeitsblatt Labyrinth

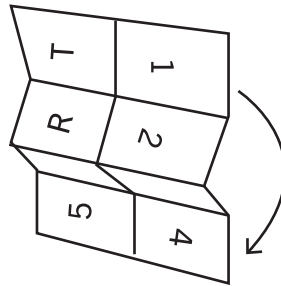
● Start



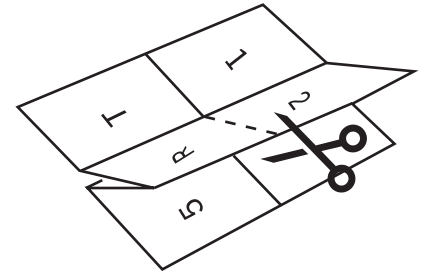
Faltanleitung ‚Wegweiser‘ (8-seitiges Buch)



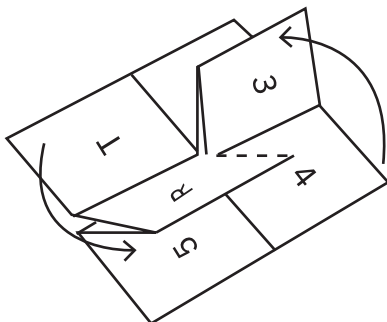
1. Beginne oben links mit der Titelseite (T). Falte alle durchgezogenen Linien.



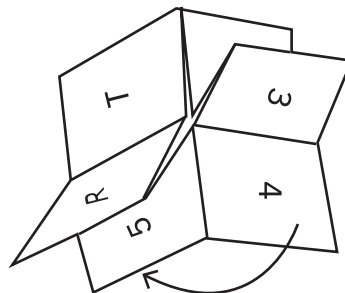
2. Halbiere das Format.



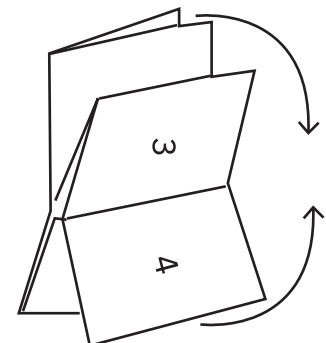
3. Schneide an der gestrichelten Linie in der Mitte



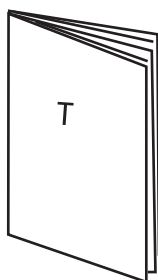
4. Falte jeweils zu den gegenüberliegenden Seiten.



5. Falte die Hälfte senkrecht.



6. Falte die Hälfte waagrecht.



7. Fertig! Viel Spaß!

ABC-Liste: Was ich gut kann...

Das kann ich
besonders gut

A

B

C

D

E

F

G

H

I

J

K

L

M

N

O

P

Q

R

S

T

U

V

W

XY

Z

Beruf: Allgemeinarzt/ärztin oder Hausarzt/ärztin

→ Um Allgemeinarzt/ärztin zu werden, musst du ein Studium absolvieren.

Tätigkeiten: Allgemeinarzt*innen übernehmen unterschiedliche Aufgaben in ihrem Beruf. Hier sind ein paar Beispiele:

- Sie untersuchen Patient*innen
- Sie erkennen Erkrankungen und behandeln diese
- Sie verschreiben Medikamente und führen Akten über die Patient*innen
- Sie führen Hausbesuche durch
- Sie überweisen Patient*innen zu anderen Facharzt*innen
- Sie dokumentieren den Verlauf von Behandlungen

Arbeitsorte: Allgemeinarzt*innen arbeiten z.B.

- In einer Arztpraxis
- Im Notarzdienst
- In Privatwohnungen von Patient*innen
- In Betrieben als Betriebsarzt/ärztin
- In Universitätskliniken

Stärken, Fähigkeiten und Interessen: Für die Arbeit als Allgemeinarzt/ärztin solltest du

- dich gut konzentrieren und beobachten können
- sorgfältig arbeiten
- einfühlsam sein und gut kommunizieren können
- Interesse am menschlichen Körper haben

Schulfächer: Es ist hilfreich, wenn du Freude an diesen Schulfächern hast

- Biologie
- Chemie
- Deutsch und ggfs. Englisch

Aus: <https://berufenet.arbeitsagentur.de/berufenet/bkb/27359.pdf>
(Letzter Aufruf: 23.02.2021)

Beruf: Bankkauffrau/-mann

→ Um Bankkaufmann/frau zu werden, musst du eine Ausbildung absolvieren.

Tätigkeiten: Bankkauffrauen/-männer können in ganz unterschiedlichen Bereichen tätig sein. Hier sind ein paar Beispiele:

- Sie beraten Kund*innen, wie sie ihr Geld anlegen können
- Sie vergeben Kredite und informieren über Bausparverträge oder Lebensversicherungen
- Sie sorgen dafür, dass die Kund*innen auch im Ausland Geld abheben können
- Sie überprüfen, ob Unternehmen die Gesetze zu Finanzen einhalten

Arbeitsorte: Bankkauffrauen/-männer arbeiten z.B.

- In der Bank oder Sparkasse
- An der Börse

Stärken, Fähigkeiten und Interessen: Für die Arbeit als Bankkauffrau/-mann solltest du

- Lust haben, serviceorientiert und freundlich auf Kund*innen zuzugehen
- gut kommunizieren, beraten und verhandeln können
- sorgfältig arbeiten und dich gut konzentrieren können
- dich für Geld und Finanzen interessieren

Schulfächer: Es ist hilfreich, wenn du Freude an diesen Schulfächern hast

- Deutsch und ggfs. Englisch oder eine andere Sprache als Deutsch
- Mathematik und Wirtschaft

Aus: <https://berufenet.arbeitsagentur.de/berufenet/bkb/6755.pdf>
(Letzter Aufruf: 23.02.2021)

Beruf: Erzieher*in

→ Um Erzieher*in zu werden, muss du eine Ausbildung absolvieren.

Tätigkeiten: Erzieher*innen übernehmen ganz unterschiedliche Aufgaben in ihrem Beruf. Hier sind ein paar Beispiele:

- Sie kümmern sich um Kinder und Jugendliche, fördern ihre körperliche und geistige Entwicklung und schreiben Erziehungspläne
- Sie bereiten Essen zu und unterstützen bei der Körperpflege
- Sie beraten Eltern
- Sie unterstützen bei Problemen in der Schule oder in der Familie

Arbeitsorte: Erzieher*innen arbeiten z.B.

- In einer Kindertagesstätte
- In einem Hort
- In der Familienberatungsstelle
- In einem Wohnheim für Menschen mit Behinderung

Stärken, Fähigkeiten und Interessen: Für die Arbeit als Erzieher*in solltest du

- Lust haben, auf Kinder aufzupassen und Verantwortung zu übernehmen
- gut kommunizieren und mit Konflikten umgehen können
- einfühlsam sein
- genau beobachten können
- Interesse an der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen haben

Schulfächer: Es ist hilfreich, wenn du Freude an diesen Schulfächern hast

- Deutsch
- Kunst
- Musik
- Pädagogik und Psychologie
- Hauswirtschaftslehre

Aus: <https://berufenet.arbeitsagentur.de/berufenet/bkb/9162.pdf>
(Letzter Aufruf: 23.02.2021)

Beruf: Polizist*in

→ Um Polizist*in zu werden, musst du eine Beamtenausbildung absolvieren.

Tätigkeiten: Polizist*innen können unterschiedliche Aufgaben übernehmen. Hier sind einige Beispiele:

- Sie helfen, wenn ein Unfall passiert
- Sie werden gerufen, wenn eine Straftat passiert, z. B. wenn jemand etwas stiehlt
- Sie kontrollieren den Straßenverkehr, Bahnhöfe und Flughäfen
- Sie überwachen Grenzen auf dem Land, auf dem Wasser und aus der Luft
- Sie überwachen und begleiten große Veranstaltungen, z.B. bei Demonstrationen
- Sie begleiten wichtige Personen wie z.B. Politiker*innen auf ihrem Weg durch die Stadt

Arbeitsorte: Polizist*innen arbeiten z.B.

- Im Büro
- Im Auto
- Im Freien
- Auf dem Flughafen, Bahnhof oder im Zug

Stärken, Fähigkeiten und Interessen: Für die Arbeit als Polizist*in solltest du

- teamfähig sein
- sorgfältig sein und Verantwortung übernehmen wollen
- gut kommunizieren können
- körperlich und psychisch belastbar sein

Schulfächer: Es ist hilfreich, wenn du Freude an diesen Schulfächern hast

- Deutsch
- Englisch oder eine andere Sprache
- Sport

Aus: <https://berufenet.arbeitsagentur.de/berufenet/bkb/8158.pdf>
(Letzter Aufruf: 23.02.2021)

Beruf: Schauspieler*in

→ Um Schauspieler*in zu werden, musst du eine Ausbildung an einer Schauspielschule absolvieren.

Tätigkeiten: Schauspieler*innen übernehmen unterschiedliche Aufgaben in ihrem Beruf. Hier sind ein paar Beispiele:

- Sie spielen Film- oder Theaterrollen auf der Bühne oder vor der Kamera
- Sie lesen Drehbücher und lernen Texte auswendig
- Sie leihen fremdsprachigen Schauspieler*innen ihre Stimme
- Sie nehmen Hörspiele auf
- Manchmal geben sie Schauspielunterricht oder arbeiten als Theaterpädagog*in

Arbeitsorte: Schauspieler*innen arbeiten z.B.

- Im Theater
- Beim Fernsehen
- An Musical- oder Kleinkunsth Bühnen
- An Schauspielschulen
- In Tonstudios

Stärken, Fähigkeiten und Interessen: Für die Arbeit als Schauspieler*in solltest du

- dich gut konzentrieren und deinen Körper beherrschen können
- flexibel sein
- genau beobachten können und sorgfältig arbeiten
- kreativ und ggfs. sportlich sein
- Interesse an Kunst und Kultur haben

Schulfächer: Es ist hilfreich, wenn du Freude an diesen Schulfächern hast

- Darstellendes Spiel
- Musik
- Deutsch
- Sport

Aus: <https://berufenet.arbeitsagentur.de/berufenet/bkb/8412.pdf>
(Letzter Aufruf: 23.02.2021)

Beruf: Tierpfleger*in

→ Um Tierpfleger*in zu werden, musst du eine Ausbildung machen.

Tätigkeiten: Tierpfleger*innen können an unterschiedlichen Orten arbeiten, z. B. in einer Tierklinik, in einem Tierheim oder im Zoo. Hier hast du u.a. folgende Aufgaben:

- Sie füttern Tiere und pflegen das Fell
- Sie säubern die Käfige und Ställe
- Sie kümmern sich um die Aufzucht von Jungtieren
- Sie überprüfen, ob die Tiere gesund sind und sich artgerecht verhalten
- Sie unterstützen Tierärzt*innen bei Untersuchungen und Operationen
- Sie bauen und reparieren die Tierunterkünfte
- Sie kaufen Futtermittel und Geräte ein und müssen den Überblick über die Kosten haben
- Sie beraten Tierbesitzer*innen

Arbeitsorte: Tierpfleger*innen arbeiten z.B.

- in Laboren und Operationsräumen
- in Tierunterkünften, z. B. in Ställen, Freigehegen oder Krankenstationen
- in zoologischen Gärten, in Naturparks, in Wildgehegen

**Stärken, Fähigkeiten und Interessen:
Für die Arbeit als Tierpfleger*in solltest du**

- genau beobachten können
- sorgfältig sein
- Verantwortung übernehmen wollen
- handwerklich begabt sein
- dich für Tiere interessieren

Schulfächer: Es ist hilfreich, wenn du Freude an diesen Schulfächern hast

- Biologie
- Mathematik

Aus: <https://berufenet.arbeitsagentur.de/berufenet/bkb/531.pdf>
(Letzter Aufruf: 23.02.2021);
<https://berufenet.arbeitsagentur.de/berufenet/bkb/533.pdf>
(Letzter Aufruf: 23.02.2021);
<https://berufenet.arbeitsagentur.de/berufenet/bkb/532.pdf>
(Letzter Aufruf: 23.02.2021)

Handreichung zur Gestaltung der Betriebsbesichtigung

Liebe Gewerbepartner*innen,
zunächst einmal möchte ich mich herzlich im Namen der [Name der Grundschule] bei Ihnen für Ihre Beteiligung am Projekttag und Ihr Engagement den Schüler*innen gegenüber bedanken. Wir wissen es sehr zu schätzen, dass Sie bereit sind Ihre Türen für die Schüler*innen zu öffnen und ihnen Einblick in Ihre Räume und in Ihre Arbeit zu geben.
Im Folgenden möchte ich Ihnen einige Informationen zum Hintergrund, den Inhalten und Zielen des Projekttages geben.

Für die Schüler*innen der 6. Klasse stellt der Projekttag eine der ersten Erfahrungen beruflicher Orientierung dar. Ziel ist es daher, sie für das Thema zu öffnen und sie zu bestärken, sich aktiv auf die Suche nach ihrem persönlichen beruflichen Weg zu machen. Der Projekttag umfasst einführende Workshopeinheiten zu den persönlichen Stärken, Fähigkeiten und Interessen sowie eine erste Auseinandersetzung mit dem Konzept der Berufsfelder. Im Anschluss kommen die Schüler*innen in Begleitung von Lehrkräften zu Ihnen, um vor Ort - im Rahmen einer kleinen Betriebsbesichtigung - Ihren beruflichen Alltag und Ihr Arbeitsumfeld kennen zu lernen. Während des ganzen Tages werden die Schüler*innen ihre Ergebnisse in einem kleinen, selbst erstellten Büchlein sammeln, ihrem ersten beruflichen ‚Wegweiser‘. Da die Schüler*innen noch sehr jung sind, hat der Projekttag nicht den Anspruch, dass die Schüler*innen am Ende wissen, welchen Beruf sie ergreifen möchten und welche Karrierewege sie einschlagen werden, sondern dass sie beginnen sich mit dem Thema auseinanderzusetzen und erkennen, dass es ein fortwährender Prozess ist, bei dem es darauf ankommt, sich mit sich selbst auseinanderzusetzen. Der Anspruch ist auch nicht, dass die Schüler*innen möglichst viele Betriebe kennen lernen – dafür ist auch der zeitliche Rahmen zu knapp – sondern, dass sie einen beispielhaften Einblick bekommen und vor allem in den Austausch mit Ihnen als Akteur*innen mit spezifischer Berufsbiografie kommen. Sie sollen erkennen, dass auch bei Ihnen die beruflichen Tätigkeiten das Ergebnis der Auseinandersetzung mit den eigenen Fähigkeiten und Interessen sind. Dabei darf auch gerne aufgezeigt werden, dass Berufswege nicht immer geradlinig oder ohne Umwege verlaufen. Zeigen Sie dabei gerne möglichst anschaulich, wie Ihre Arbeit aussieht und gehen Sie darauf ein, was Ihnen daran gefällt, umso größer wird der Eindruck sein, der bei den Schüler*innen zurück bleibt.

Bevor die Gruppen sich zu Ihnen auf den Weg machen, werden sie in der Schule auf die Exkursion vorbereitet. Dazu werden gemeinsam Interviewfragen erarbeitet, die Ihnen die Schüler*innen dann vor Ort stellen können und deren Ergebnisse sie in ihrem persönlichen ‚Wegweiser‘ notieren können. Fordern Sie die Schüler*innen also auch gerne auf, ihre Fragen zu stellen.

Die Gruppen werden jeweils gegen ca. [Uhrzeit] bei Ihnen eintreffen, die Durchführung für die Betriebsbesichtigungen ist dann für [Uhrzeit] Uhr angedacht. Bitte achten Sie hier darauf, dass die Zeiten eingehalten werden, da die Gruppen wieder pünktlich bei der Schule eintreffen müssen.

Vielen Dank für Ihr Engagement!

Mit herzlichen Grüßen,

[Ansprechperson der Schule]

Vorschläge für die Betriebsbesichtigungen

Die ursprünglich für die Projekttag angefragten Vereine Wiesenburg und Gerichtshöfe haben zugestimmt, auch zukünftig für Anfragen zur Durchführung des Projekttag als Kooperationspartner zur Verfügung zu stehen. Die terminliche Verfügbarkeit und die Rahmenmodalitäten müssten dann individuell geklärt werden. Zu diesem Zweck sind unten die Kontaktdaten und unterschiedliche Gewerke als mögliche Exkursionsziele aufgeführt. Alternativ können auch eigenständig Unternehmen im Quartier angefragt werden; möglicherweise bestehen bereits Kontakte über Lehrkräfte oder Eltern. In jedem Fall sollte möglichst frühzeitig mit den terminlichen Absprachen begonnen werden, mindestens jedoch 3 Wochen vorher. Wie viele Schüler*innen die einzelnen Gewerke besuchen können, hängt stark von den räumlichen Gegebenheiten ab, daher sollte auch hier die Abstimmung mit den Kooperationspartner*innen unbedingt frühzeitig erfolgen. Die Einteilung in die unterschiedlichen Exkursionsgruppen kann nach Interesse der Schüler*innen erfolgen und im Vorfeld über Listen zum Eintragen organisiert werden.

Sollten Eltern selbst die Möglichkeit haben ihre Arbeitsstelle vorzustellen, kann diese Option eine Alternative darstellen, welche außerdem die Eltern stärker in den Berufswahlprozess der Kinder einbeziehen würde.

Kontakt der Gerichtshöfe:

Ansprechperson: Günter Ries
Adresse: Gerichtstraße 12, 13347 Berlin
E-Mail-Adresse: GuenterRies@gmx.de
Webseite: www.gerichtshoefe.de

Kontakt der Wiesenburg:

Ansprechperson: Dirk Feistel
Adresse: Wiesenstraße 55, 13357 Berlin
E-Mail: dirk@diewiesenburg.berlin
Webseite: www.diewiesenburg.berlin

Mögliche Gewerke:

- Tischlerei Cabinet
- Fotografie: Jan von Holleben
- Malerei: Andrea Wallgren
- Keramik-Kunst: Helga Schmelzle
- Malerei: Christine Sinner
- Grafik: Christine Bayer
- Geigenbau: Andreas Kägi
- Emaille-Kunst: Eva Sörensen
- Bäckerei: Tadcilar

Mögliche Gewerke:

- Malerei: Thomas Henriksson (Werkhalle Wiesenburg)
- Darstellende Kunst/Tanz: Isabelle Schad (Tanzhalle Wiesenburg)
- Metallbau: Paul Klier (Prototypenbau)
- Dienstleistung/Produktdesign: Burkhard Nolte (b-n design)
- Dienstleistung/Tonstudio: Dirk Feistel (Studio X Berlin)
- Maschinenbau: Jörg Neuweiler (Neuweiler Maschinenbau)